

NEUE WEGE DES MUSIKUNTERRICHTS von Licco Amar, Frankfurt a. M.

In Anbetracht der großen Veränderung, die unser Verhältnis zur Musik in den letzten Jahren erfahren hat, ist es nicht verwunderlich, daß schriftliche und mündliche Auseinandersetzungen über die Fragen des Musikunterrichts alle beteiligten Kreise in wachsendem Maße beschäftigen. Es wird ungemein viel von allerhand „Problemen“ geredet und mehr oder weniger offen zugestanden, daß der bestehende Zustand weder unseren neuen Anschauungen noch den veränderten praktischen Bedürfnissen entspricht. In der Tat wird an allen Lehranstalten versucht, durch Einfügung immer neuer Fächer in den Lehrplan die zutage tretenden Lücken in der Ausbildung der Studierenden zu schließen. Dieses Verfahren bewirkt aber lediglich eine Anhäufung von einzelnen (häufig sehr anfechtbaren) Kenntnissen; der Kernpunkt aller Erziehung liegt aber in der Erweckung und Entwicklung des musikalisch-logischen Denkens und in der praktischen Anwendung der Resultate dieses Denkprozesses.

Die Grundlagen unseres jetzigen Unterrichtssystems entstammen jener Epoche, die in der Musik die rein instrumentale Leistung in den Vordergrund stellte. Dieses Zeitalter ist nun unwiederbringlich, und nicht zu unserem Nachteil, verschwunden. Trotzdem ist jeder Studierende mangels anderer Möglichkeiten immer noch darauf angewiesen, sich einseitig als Klavier-, Violin-, Gesangsschüler usw. mit Musik zu befassen. Das Erziehungsideal aller unserer Lehranstalten ist auf Virtuosität eingestellt, das Streben nach der Beherrschung des Instruments ist „Hauptfach“. Andererseits führt das immer mehr zunehmende Volltropfen des Lehrplanes mit theoretischen und anderen Nebenfächern nur zu einer Überlastung des Schülers, setzt ihn aber nicht in Stande, den musikalischen Organismus im Ganzen zu erkennen und darzustellen.

Mit anderen Worten: der theoretische oder instrumentale Unterricht (so wie das alles heute gehandhabt wird, lauter isolierte Fächer als Selbstzweck) vermag stets nur die eine oder die andere Seite des musikalischen Gesamtkomplexes zu beleuchten; erst die gegenseitige Durchdringung dieser Disziplinen, die Zusammenfassung der einzelnen Stränge zu einem Bündel führt zum Ziele, nämlich zur Heranbildung der musikalischen Auffassungskraft und der Kräftigung des Willens zur künstlerischen Wahrheit.

Wir sehen, daß der Herausbildung eines einheitlichen musikalischen Weltbildes als höchstes Ziel der Erziehung vor allem die Zusammenhanglosigkeit und absolute Trennung der einzelnen Wissensgebiete im Wege steht. Es wäre auch wohl der Mühe wert festzustellen, inwieweit das innerhalb der einzelnen Fächer Gelehrte heute noch gültig ist, doch ist hierfür im Rahmen einer kurzen allgemeinen Betrachtung kein Raum.

Was kann nun geschehen, um das schädliche Auseinanderfallen der einzelnen

212